

Die letzte Seite



Für jeden, der einsam oder
unglücklich ist oder in Sorge,
ist das beste Mittel
hinauszugehen, irgendwohin,
wo er allein ist, allein mit dem Himmel,
mit der Natur und mit Gott.
Dann, nur dann, fühlt man,
dass alles ist, wie es ein soll
und dass Gott die Menschen in
seiner einfachen, schönen Natur
glücklich sehen will.

Anne Frank

Evangelisch-methodistische Kirche Bezirk Mühlacker



Gemeindebrief

*für die Gemeinden:
Mühlacker, Sersheim, Hohenhaslach
September bis November 2010*



Inhaltsverzeichnis

An(ge)dacht	3
1. Mai: Gemeinde war zu Fuß und mit dem Fahrrad unterwegs	4
Himmelfahrtsgottesdienst	4
Segnung von Theo	6
Gebetstreff am Morgen	6
Vier neue Glieder in Sersheims EmK	7
Nico, Lukas, Martin, Leon und viele Andere auf dem Sommerfest	8
Gibt es ein Leben nach der Geburt?	9
Eheabend	10
Vorschau Bazar	11
Vorschau Gemeindefreizeit 2011	11
Gebet zum Erntedank	12
Leben der Juden in Deutschland - Folge 14	13
Lässt sich mit einer Geldanlage die Armut in der Welt bekämpfen?	16
Kinderseite	18
Besondere Termine	19
Menschen der Gemeinde	20
Wochenprogramm	22
Impressum	23
Die letzte Seite	24

Monatsspruch Oktober 2010

Siehe, ich habe vor dir
eine Tür aufgetan und niemand
kann sie zuschließen.

Offenbarung 3,8

Christuskirche Mühlacker, Jörgenwaag 4

Sonntag	9:30 Uhr 10:00 Uhr	Gebet Gottesdienst, Sonntagsschule + Kinderbetreuung
Dienstag	17:45 Uhr 20:00 Uhr	Bibelstunde (siehe Gottesdienstplan) Hauskreis (14-tägig) (Rolf Aichelberger 07041/83197)
Mittwoch	12-14 Uhr 14:30 Uhr	„Mühlacker Maultässl“ (Mittagstisch einmal im Monat) (Info 07041 / 6608) „Begegnung am Nachmittag“ (2. Mittwoch im Monat) (Elisabeth Heinrich 07041 / 41124)
Freitag	20:00 Uhr	Hauskreis (14-tägig) (Gerhard Schleihauf 07041 / 7977)
Samstag	9:00 Uhr	Männerfrühstück (jeden 1. Samstag im Monat) (Rolf Aichelberger 07041/83197)

Kapelle Hohenhaslach, An der Steige 9/1

Donnerstag	16:00 Uhr	Bibelstunde (siehe Gottesdienstplan)
-------------------	-----------	--------------------------------------

Impressum

Herausgeber: Evangelisch-methodistische Kirche, Bezirk Mühlacker
(Mühlacker: Jörgenwaag 4, Sersheim: Sedanstr. 18, Hohenhaslach: An der Steige 19/1)



Pastor Peter Wittenzellner

Jörgenwaag 4
75417 Mühlacker

☎ 07041/6608

☎ 07041/940685

✉ emk-muehlacker@t-online.de

Homepage Sersheim: www.emk-sersheim.de

Redaktionsschluss für den nächsten Gemeindebrief: 5. November 2010

Bankverbindung

Stadt- und Kreissparkasse
Pforzheim

BLZ 666 500 85

Kto.Nr. 983 454

Redaktionsteam:

Werner Autenrieth, Hans-Jürgen Krause,
Martina Schleihauf, Peter Wittenzellner

Satz und Layout: Bruno Kurfiss, bkurfiss@web.de

Druck: Blessings4you GmbH, 70499 Stuttgart

Wochenprogramm

Kapelle Sersheim, Sedanstraße 18

Sonntag	9:30 Uhr 10:00 Uhr	Gebet (1. Sonntag im Monat) Gottesdienst und Sonntagsschule Gottesdienst mit Lobpreis (siehe Gottesdienstplan) (Judith Ott 07042 / 289254)
Montag	18:27 Uhr 20:00 Uhr	Teenykreis (Benjamin Mayer 0151-24100194) Frauenhauskreis (14-tägig) (Dagmar Mayer 07042 / 33044)
Dienstag	14:00 Uhr 20:00 Uhr	Frauenkreis (Rosemarie Götz 07042 / 34227) Chorprobe (1. Dienstag im Monat keine Probe) (Daniel Ott 07042 / 289254)
Mittwoch	8:30 Uhr 9:30 Uhr 20:00 Uhr	Gebetstreff Mutter-Kind-Gruppe (Bettina Mayer 07042 / 35247) Bibelstunde (siehe Gottesdienstplan)
Donnerstag	19:45 Uhr	Hauskreis Junger Erwachsener (Tobias Schlehauf 07042 / 813940)
Freitag	20:00 Uhr 20:00 Uhr	Hauskreis (14-tägig) (Jürgen Mayer 07042 / 32578) Hauskreis „Neubaugebiet“ (außer 1. Freitag im Monat) (Uta und Martin Büchner 07042 / 2890500)



An(ge)dacht - „Stille“

„Stille“

Wir suchen sie nicht. Im Gegenteil! Wir gehen ihr lieber aus dem Weg. Wir vertreiben sie, wo immer wir uns befinden. Wir schütten uns zu mit Lärm, mit Gerede, mit immer gleicher Dauermusik, die uns überall die Ohren verstopft, in Geschäften, in öffentlichen Gebäuden und zu Hause. „Stille“ ist ein Fremdwort geworden. Nur manchmal begegnen wir ihr - bei einem Spaziergang im Wald oder eher ungewollt, bei einem Kurzschluss: Eben noch donnerten die Beats aus den Lautsprechern, und nun senkt sich mit einem mal eine Stille herab, die sich unaufhaltsam verdichtet.

Erschreckend! Ohrenbetäubend! Wie ein Blitzschlag aus heiterem Himmel. Für einen winzigen Augenblick sind wir unfähig zu handeln. Stille füllt das Zimmer, verändert die Atmosphäre. Die Dinge erscheinen anders als sonst. Und auch wir selbst fühlen uns nicht mehr so selbstverständlich in der eigenen Haut zu Hause. Ein wenig unheimlich ist das und schwer auszuhalten, wenn man mit der Stille nicht vertraut ist. Doch allein solch ein Moment reicht aus, um ihre Kraft



zumindest zu erahnen. Es ist selten, dass die Stille uns so überfällt. Wir scheinen sie mehr als alles andere zu fürchten und haben doch kaum etwas nötiger als sie.

Der Prophet Elia begegnet Gott nicht im Sturm, sondern im Hauch. Die Evangelien berichten wiederholt davon, wie sich Jesus zurückzieht. Stille ist nicht einfach die Abwesenheit von Lärm. Sie ist ein Ort der Begegnung. Sie bewegt und verändert, sie fügt zusammen und heilt. In ihr klingt auf, was uns lebendig macht: Gottes Nähe.

Pfarrer Wolfgang Blaffert
Ev.- luth. Landeskirche Hannover

Nachrichten aus den Gemeinden

1. Mai: Gemeinde war zu Fuß und mit dem Fahrrad unterwegs

Die spannende Frage, die sich im Vorfeld alle stellten, lautete: Wie wird das Wetter am 1. Mai? Die Wettervorhersage hatte Regen angekündigt. Trotzdem fanden sich rund 40 Radfahrer und 20 Wanderer um 10:00 Uhr am Markt in Sersheim ein. Und was für ein Geschenk: Es blieb trocken, bis auf ein paar Regentropfen.

Das Ziel beider Gruppen war der Hof von Familie Bernd Mayer in Kleinglattbach. Bevor man dort Leckeres vom Grill genießen durfte, war Bewegung angesagt. Die Wanderer hatten eine Strecke von ca. 5 km zu bewältigen. Die von Uli Sigl und Bruno Kurfiß ausgewählte Radtour führte über Sachsenheim, Untermberg zum Enztalradweg, und auf diesem über Oberriexingen, Enzweihingen bis Vaihingen. Vorbei am KZ-Friedhof und Bahnhof Vaihingen erreichten wir nach ca. 2 ½ Stunden das Ziel in Kleinglattbach.

Es hat Spaß gemacht, durch die Frühlingslandschaft mit frischen grünen Wiesen, gelben Feldern und blühenden Obstbäumen zu radeln. Alle haben es geschafft, die Kinder teilweise mit schiebender Unterstützung – die ganz Kleinen durften die Fahrt bequem im Fahrradanhänger genießen. Und es ist nichts passiert – trotz des stark von Radfahrern sowie Wanderern genutzten Enztalradweges. Dafür dürfen wir dankbar sein.

Nach der Anstrengung haben das Gegrillte und die Getränke besonders gut gemundet. Nachdem alle gesättigt waren, hatten wir noch Gemeinschaft in froher Runde bei Andacht, Singen und Bibelquiz. Mit Kaffee und Kuchen sowie frischgebackene Waffeln ließen wir diesen schönen Tag ausklingen.

Klaus Haug

Himmelfahrtsgottesdienst

"Das Thema des diesjährigen Himmelfahrts-Gottesdienst am 13. Mai hieß: Lebensflug - Wohin geht die Reise?"

Die Artistikgruppe "Fliegendes Trio" nahm uns mit auf den Flug um die Welt, aber immer mit der Frage: Wer sitzt am Steuer deines Lebens?"

Die Crew, bestehend aus Sigg, Cordula und Denis aus Metzingen verstand es hervorragend, die vielen jungen und älteren Zuschauer mit ihrer Jonglage mit Keulen, Bällen, Bechern und mit verschiedenen Zaubertricks zu begeistern. Auch zwei Mädchen zeigten ihre Kunststücke beim Einradfahren. Sogar ein Cowboy aus Texas zog die Zuschauer mit seiner Soloeinlage mit dem Lasso in

Unsere betagten und älteren Geschwister grüßen wir herzlich mit der zweiten Strophe von Lied 578:

„Auf der Erde kannst du stehen – / sicher, weil der Grund dich hält, / und so bietet dir die Erde / einen Standpunkt in der Welt. / In die Erde kannst du pflanzen – pflanzen einen Hoffnungsbaum; / und er schenkt dir viele Jahre / einen bunten Blütenraum./

Refrain |: Eine Hand voll Erde: / Schau sie dir an! / Gott sprach einst: „Es werde!“ / Denke daran! :|“

Geburt

Levi Elias Schmid heißt der jüngste Sohn von Ulrike und Tobias Schmid. Er wurde am 16. Juli 2010 in Mühlacker geboren. Er wohnt mit seinem Bruder Joel zusammen in Hohenhaslach.

„Danke Vater, für das neue Leben und die damit verbundene Hoffnung!“



Menschen der Gemeinde



(ab dem 70. Lebensjahr)

September 2010

06.09.	Ruth Flegel	Mühlacker	83 Jahre
11.09.	Dorothea Richter	Mühlacker	70 Jahre
14.09.	Hermann Fuchs	Mühlacker	70 Jahre
19.09.	Friedemann Güller	Mühlacker	75 Jahre

Oktober 2010

01.10.	Anita Heise	Mühlacker	71 Jahre
04.10.	Marta Joos	Sersheim	90 Jahre
05.10.	Hilde Götz	Sersheim	81 Jahre
04.10.	Johanna Serway	Hohenhaslach	79 Jahre
08.10.	Ruth Fleckhammer	Mühlacker	72 Jahre
14.10.	Suse Götz	Sersheim	73 Jahre
17.10.	Maria Weiberle	Hohenhaslach	84 Jahre
19.10.	Siegfried Seiter	Mühlacker	72 Jahre
24.10.	Irene Güller	Mühlacker	71 Jahre

November 2010

11.11.	Herbert Thiel	Mühlacker	79 Jahre
30.11.	Lore Thiel	Mühlacker	80 Jahre

den Bann. Dabei stand immer die Frage im Raum: Wer bestimmt den Kurs unseres Lebens. Wenn wir Jesus Christus als Pilot unser Lebensziel bestimmen lassen, werden wir gut am Ziel ankommen. Er hat den letzten Landeplatz im Himmel schon für uns vorbereitet.

Anschließend an den Gottesdienst ließen sich sehr viele zum Maulaschen-Essen einladen. Und bei Kaffee und Kuchen hatten die Gäste noch Zeit zum Gespräch und Begegnungen miteinander.

Dieser Tag bewies einmal mehr das gute Miteinander der verschiedenen Kirchen, wenn Jesus Christus der gemeinsame Mittelpunkt ist."

Rosemarie Götz.



Segnung von Theo

„Eltern wollen das Beste für ihr Kind!“ Dieser Gedanke stand im Mittelpunkt beim Segnungsgottesdienst am 20.06.2010. Zum Besten gehört, dem Kind die Möglichkeit zu bieten, Gott zu entdecken: Er liebt mich!

Für die Eltern, Judith und Daniel Ott, ist diese Liebe Gottes das Beste, was ihr jüngstes Kind, Theo Karl Ott, im Leben erfahren kann. Darum haben sie ihn segnen lassen mit dem Wort: „Vertrau auf den Herrn und tu Gutes, bleib wohnen im Land und bewahre Treue! Freu dich innig am Herrn! Dann gibt er dir, was dein Herz begehrt.“ (Psalm 37,3+4)



Gebetstreff am Morgen

In Sersheim treffen sich jeden Mittwochmorgen um 8.30 Uhr Gemeindeglieder zum Gebet. Es sind alle Altersgruppen von 35 bis 83 Jahren dabei. Unsere Gebetsanliegen gehen von persönlichen Dingen über Anliegen aus den Gruppen der Gemeinde bis zum Gebet für die Kirche, die Politik und für Christen, die verfolgt werden.

Im Rahmen unseres Gemeindegemeinschafts „Fruchtbare Gemeinden“ ist es uns beim Thema „Zielgerichtete Glaubensentwicklung“ wichtig geworden, allen, die es wünschen, anzubieten, uns ihre Gebetsanliegen zu nennen, damit wir konkret dafür beten können. Dies kann persönlich bei jemand aus dem Team geschehen oder anonym durch einen Zettel, der in den „Gebetskasten“ eingeworfen wird. Der befindet sich in Sersheim im Flur links neben den Gesangsbüchern.

Wir würden uns freuen wenn dieses Angebot noch mehr wahrgenommen würde. Es ist uns ein Anliegen, für unsere Gemeinde vor Gott zu kommen. Wir glauben, dass es Gott gefällt, wenn wir ihn bitten und ihm danken für alles Gute, das er an uns tut. Als Grundlage dafür dient uns, was Paulus seinem Mitarbeiter Timotheus aufgetragen hat: „Sorge vor allem und zuerst dafür, dass die Gemeinde nicht aufhört zu beten. Betet für alle Menschen auf dieser Welt und dankt Gott.“ (1. Timotheus 2,1)

Rosemarie Götz

Besondere Termine

Kapelle Sersheim

September 2010

Freitag	4.9.	19:30 Uhr	Arbeitskreis „Leidenschaftlicher Gottesdienst“
---------	-------------	-----------	--

Oktober 2010

Freitag	1.10.	19:30 Uhr	Arbeitskreis „Zielgerichtete Glaubensentwicklung“
Samstag	23.10.	19:00 – 22.00 Uhr	Abend für Ehepaare

November 2010

Mittwoch	10.11.	19:30 Uhr	Gemeindevorstand
Samstag	27.11.	14:30 Uhr	Bazar

Christuskirche Mühlacker

September 2010

Mittwoch	15.9.	12:00 bis 14:00 Uhr	Mittagstisch „Mühlacker Maultässl“
----------	--------------	---------------------	------------------------------------

Oktober 2010

Mittwoch	20.10.	12:00 bis 14:00 Uhr	Mittagstisch „Mühlacker Maultässl“
Sonntag	24.10.	10:00 Uhr	Bezirk Gemeindetag (mit Pastor Burkhard Seeger)

November 2010

Dienstag	2.11.	19:30 Uhr	Gemeindevorstand
Mittwoch	17.11.	12:00 bis 14:00 Uhr	Mittagstisch „Mühlacker Maultässl“
Mittwoch	17.11.	19:30 Uhr	Bezirk Gebetsspaziergang

Kinderseite

Der rätselhafte Herbst



Hast du dich schon einmal gefragt, wie im Herbst die Farben auf die Blätter der Laubbäume kommen? Es ist schon komisch. Das



ganze Jahr sind die doch eigentlich grün. Die Erklärung dafür ist ganz einfach: Die Blätter haben nämlich das ganze Jahr über alle Farben. Aber die grüne Farbe deckt alle anderen Farben zu. Das, was die Blätter grün macht, ist der Farbstoff Chlorophyll. Ihn brauchen alle Pflanzen zum Leben. Im Herbst, wenn der Baum alle seine Kräfte in den Stamm und in die Wurzel zurückzieht, verlieren die Blätter diesen grünen Farbstoff. Dann kommen auch die anderen Farben zum Vorschein.

Fast ungesehen wagt sich der Regenwurm an die Oberfläche, um Blätter und



abgestorbene Pflanzenteile in seine unterirdischen Gänge zu ziehen. Der emsige Gärtner rollt ein Blatt ganz praktisch zu einer Art Tüte zusammen und nimmt es mit nach unten. Weil ein Regenwurm jedoch keine Zähne hat, überlässt der clevere Wurm das Zerkleinern seinen Helfern, wie Pilzen, Algen, Bakterien. Von ihnen lässt er sich das Laub mundgerecht zerkleinern. Zusammen mit der Erde lässt er sich diese Köstlichkeit dann schmecken und scheidet wiederum wertvollen Wurmhumus aus.

Für sein Winterschläfchen braucht der Igel mit dem Stachelkleid einen geeigneten Unterschlupf. Da die Gärten und Parks von den Menschen oft im Herbst schon sehr aufgeräumt sind, ist es für die Igel schwierig, so eine „Winterwohnung“ zu finden. Du kannst ihnen helfen! Sprich mit den Erwachsenen und suche mit ihnen eine Igel-Ecke. Die sollte schattig und feucht sein. Und natürlich muss sie ruhig gelegen sein, damit die Igel ihre Winterruhe haben. Gut geeignet ist eine Ecke im Garten oder im Park. Sammle einige Zweige und Laub auf einem Haufen. Und schon ist die perfekte Igel-Wohnung fertig!



Vier neue Glieder in Sersheims EmK

Am Sonntag (18.07.2010) wurden im Sersheimer Kapelle Sonja und Michael Mayer sowie Tabea und Tobias Schmitt im Rahmen eines feierlichen Gottesdienstes als Glieder der Evangelisch-methodistischen Kirche aufgenommen. Mit Psalm 23 als Grundlage predigte Pastor Peter Wittenzellner über das Thema „Wunderbarer Hirt“: Gott ist wie ein guter Hirte zu uns. Wenn wir zu ihm kommen, zeigt er uns den richtigen Weg und versorgt uns mit allem, was wir brauchen.

Der Gottesdienst zur Aufnahme wurde u.a. von (Lobpreis-)Liedern und einem Liedvortrag des Frauenhauskreises umrahmt.

Im Anschluss an den Gottesdienst hatte man noch die Gelegenheit, bei Snacks gemeinsam beisammen zu stehen und sich auszutauschen.

Die EmK Sersheim freut sich über seine vier neuen Glieder und wünscht allen Gottes Segen.

Daniel Haug



Auf dem Bild sind die „Neuen“ zu sehen (von links nach rechts): Tobias und Tabea Schmitt, Sonja und Michael Mayer. Durch Ihr „Ja“ (auf die Aufnahmefragen) haben Sie Ihrer Beziehung zu Jesus Christus und seiner Kirche bekräftigt. Gottes „Ja“ zu Ihnen fand Ausdruck durch die Salbung eines Kreuzzeichens auf die Stirn und das Zusprechen eines individuellen Segenswortes. - Gott leite die Vier und lasse sie zum Segen für andere werden!
Peter Wittenzellner

Nico, Lukas, Martin, Leon und viele Andere auf dem Sommerfest

Der Himmel ist blau. Die Wolken lösen sich auf. Es ist, als wenn Gott mit Kreide am Himmel malt.

Mitten auf der Wiese steht ein Kreuz, an das Weizen und Gerste angebunden sind. Gleich werden die Jünger das Korn abrufen und die Pharisäer sagen: Das ist nicht erlaubt! Nico liest uns den Text aus Matthäus 12,1-8 wunderbar vor. Wir machen uns Gedanken: Die Norm (Gesetz) einhalten, das was erlaubt ist, oder das Korn essen, das was jetzt nötig wäre? Den Willen Gottes tun (Barmherzigkeit), durch Norm oder Korn?

Begonnen hat der Gottesdienst mit einem alten Sommerhit aus dem Jahr 1975 „Ein Bett im Kornfeld“ und er endet mit einem Segenskreis um einen bunten Fallschirm. Wir lassen einen Ball kreisen und aufeinander zurollen: „Der Segen Gottes sei mit Dir!“

Dann wird das Grillfeuer entzündet. Es braucht auch hier die Gemeinschaft. Da keiner an Holz gedacht, hat müssen alle in den Wald. Lukas trägt einen ganzen Baum heran! Die Kleinen sind vom Feuer fasziniert und werfen ständig Holz hinein. Nun lagern sich alle an den Tischen und packen ihre Köstlichkeiten aus. Immer wieder ruft Grillmeister Martin ans Feuer, wo er die Würstchen vor dem Verkohlen überwacht.

Dann wird das Grillfeuer entzündet. Es braucht auch hier die Gemeinschaft. Da keiner an Holz gedacht, hat müssen alle in den Wald. Lukas trägt einen ganzen Baum heran! Die Kleinen sind vom Feuer fasziniert und werfen ständig Holz hinein. Nun lagern sich alle an den Tischen und packen ihre Köstlichkeiten aus. Immer wieder ruft Grillmeister Martin ans Feuer, wo er die Würstchen vor dem Verkohlen überwacht.

Als „Nachtisch“ gibt es die Möglichkeit zu Bewegung und Begegnung. Spiele wie „Afrikanisches Wagenrennen“, ein „Parcour de Geschicklichkeit“, das WM-Quiz und eine Süßigkeitenbeschleunigungsmaschine machen allen große Freude. Leon trifft meistens mit dem ersten Wurf und bringt dabei die Zitronenmambas zum Fliegen.

Der Tag endet mit einem bewegten Fußballmatch und guten Gesprächen. Wir verabreden uns: Auf nächstes Jahr, hier auf dem Lerchenberg! - Wenn Gott will, ist dann wieder der Himmel ist blau, die Wolken lösen sich auf und es ist, als wenn Gott mit Kreide am Himmel malt

Peter Wittenzellner



den. Der regionale Oikocredit-Förderkreis verwaltet die Anteile treuhänderisch.

Mehr Informationen erhalten Sie unter www.oikocredit.de oder Oikocredit Förderkreis Baden-Württemberg e.V., Vogelsangstr. 62, 70197 Stuttgart, fk.baden-wuerttemberg@oikocredit.org

Beate Heidingsfelder



Lässt sich mit einer Geldanlage die Armut in der Welt bekämpfen?

Ja, mit Oikocredit.

Oikocredit ist eine 1975 gegründete Genossenschaft mit Hauptsitz in den Niederlanden. Mitglieder sind kirchliche Organisationen (so auch die EmK-SJK), Stiftungen, Kirchengemeinden und 30.000 Privatpersonen. Sie fördern mit Investitionen von 332 Mio. Euro (Stand Juni 2008) den Kampf gegen die weltweite Armut.

Oikocredit vergibt keine Almosen, sondern Kredite an Menschen in Entwicklungsländern zu fairen Bedingungen – mit langen Laufzeiten, mit bezahlbaren Zinsen und immer mehr auch in lokaler Währung. Während Spenden oft Abhängigkeiten schaffen, fördern Darlehen sehr effektiv die wirtschaftliche Entwicklung armer Menschen.

Manchmal genügen 100 Euro, um in einem afrikanischen Land ein kleines Unternehmen zu gründen und damit eine Familie zu ernähren. Aber oftmals scheitert es genau an diesen 100 Euro. Denn für normale Banken gelten arme Menschen (und insbesondere Frauen) als nicht kreditwürdig. Hunderttausende von Menschen konnten sich mit Hilfe dieser Kredite eine Lebensgrundlage aufbauen.

Die langjährige Erfahrung zeigt, dass mittellose Menschen in Entwicklungsländern kreditwürdige Partner sind und die Kredite zuverlässig zurückgezahlt werden – mit Zinsen. In den letzten 5 Jahren mussten weniger als 2% der Kredite abgeschrieben werden.

Wie kann man mit einer Geldanlage Armut bekämpfen?

Beispiel: Wenn Sie 1.000 Euro bei Oikocredit anlegen, erhalten Sie in der Regel 2% Dividende, also 20 Euro pro Jahr. 1.000 Euro bei einer Bank zu 3% angelegt, ergeben 30 Euro pro Jahr. Den Mehrerlös von 10 Euro könnten Sie natürlich spenden. Aber: Mit einem 1.000 Euro-Darlehen kann man viel mehr Menschen wirkungsvoll helfen, als mit einer Spende von 10 Euro.

Mit den Darlehen werden z.B. Kleinbauern unterstützt, die eine Genossenschaft gründen, um bessere Preise für ihre Waren zu erzielen. Oder Frauen erhalten Geld, damit sie durch den Kauf einer Nähmaschine, ihre Familie ernähren können, die Kinder zur Schule schicken können.

Wie funktioniert eine Geldanlage?

Sie erwerben Genossenschaftsanteile; die Mindesteinlage beträgt 200 Euro = 1 Anteil. Für die Anteile erhalten Sie in der Regel eine Dividende von 2% pro Jahr. Bei Bedarf kann das Geld auch kurzfristig wieder zurückgefordert wer-

Zum Nachdenken

Gibt es ein Leben nach der Geburt?

Ein ungeborenes Zwillingsspärgchen unterhält sich im Bauch seiner Mutter.

„Sag mal, glaubst du eigentlich an ein Leben nach der Geburt?“, fragt der eine Zwilling.

„Ja, auf jeden Fall! Hier drinnen wachsen wir und werden stark für das, was draußen kommen wird“, antwortet der andere Zwilling.

„Ich glaube, das ist Blödsinn!“, sagt der erste. „Es kann kein Leben nach der Geburt geben – wie sollte das denn bitteschön aussehen?“

„So ganz genau weiß ich das auch nicht. Aber es wird sicher viel heller als hier sein. Und vielleicht werden wir herumlaufen und mit dem Mund essen?“

„So einen Unsinn habe ich ja noch nie gehört! Mit dem Mund essen, was für eine verrückte Idee. Es gibt doch die Nabelschnur, die uns ernährt. Und wie willst du herumlaufen? Dafür ist die Nabelschnur viel zu kurz.“

„Doch, es geht ganz bestimmt. Es wird eben alles nur ein bisschen anders.“

„Du spinnst! Es ist noch nie einer zurückgekommen von 'nach der Geburt'. Mit der Geburt ist das Leben zu Ende. Punktum“

„Ich gebe ja zu, dass keiner weiß, wie das Leben nach der Geburt aussehen wird. Aber ich weiß, dass wir dann unsere Mutter sehen werden und sie wird für uns sorgen.“

„Mutter??? Du glaubst doch wohl nicht an eine Mutter? Wo ist sie denn bitte?“

„Na hier – überall um uns herum. Wir sind und leben in ihr und durch sie. Ohne sie könnten wir gar nicht sein!“

„Quatsch! Von einer Mutter habe ich noch nie etwas bemerkt, also gibt es sie auch nicht.“

„Doch, manchmal, wenn wir ganz still sind, kannst du sie singen hören. Oder spüren, wenn sie unsere Welt streichelt ...“

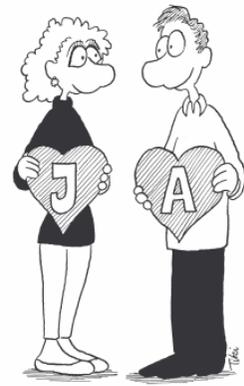
nach Henry Nouwen

Vorschau

Eheabend

Wenn zwei sich gut verstehen

Gönnen Sie sich einen Abend für Ihre Beziehung



Einladung zum Ehe - Verwöhn - Abend
Am 23. Oktober 2010 in der Kapelle Sersheim

Ein Hauskreisteam aus der EmK Sersheim möchte Sie einladen sich in gemütlicher Atmosphäre, bei einem leckeren Abendessen und einem Impulsreferat als Paar Zeit füreinander zu haben und ins Gespräch zu kommen.

Das Ehepaar Schönstein wird durch ein Referat Impulse und Anregungen rund um das Thema Beziehung weitergeben.

Wir freuen uns sie am 23.10.2010 von 19.30 – 22.00 Uhr in der Kapelle Sersheim zu begrüßen.

Unkostenbeitrag für diesen Abend pro Paar 38,- Euro incl. Abendessen und Getränke.

Anmeldung bei Michael und Sonja Mayer Tel. 07042-8152377

Thora folgt noch ein Prophetenabschnitt aus einer gedruckten hebräischen Bibel. Dann wird die Thora zusammengerollt, feierlich verhüllt und wieder in den Schrein gebracht. Nun erwarten wir eigentlich die Predigt des Rabbiners. Der Rabbiner - so unser Freund - ist überdies kein Geistlicher wie bei uns die Pfarrer oder Pastoren, sondern Schriftgelehrter, der für die Unterweisung und für die Regelung religiöser Fragen in der Gemeinde zuständig ist. In Reformgemeinden ist die Predigt üblich, in orthodoxen jedoch nicht zwingend, denn Gottesdienst ist vorwiegend Gebetsgottesdienst. Oft erfolgt am Nachmittag ersatzweise ein Lehrvortrag. In unserem Gottesdienst entfällt die Predigt. So kommt nun der abschließende Teil der Liturgie: Psalmengebete, nochmals das "Schma' Israel" und der Segenspruch des Kantors.

Der Gottesdienst ist zu Ende, alles strömt nach draußen. Wir sind froh, dabei gewesen zu sein - wenngleich nur in Gedanken. Wir verabschieden uns von unserem virtuellen Freund im Bewusstsein, nicht nur Fremdes, sondern auch Gemeinsames erlebt zu haben: Die Liturgie, das Beten und die Schriftlesung. Bewusst wurde uns aber auch, was das Judentum trotz Verfolgung, Zerstreuung und unterschiedlicher Glaubensrichtungen bis heute zusammengehalten hat: Der gemeinsame Glaube an den einzigen Gott, der dem Volk Israel am Berg Sinai die Gebote gegeben hat; der Gottesdienst in der Synagoge; die Bräuche und Gesetze und das Warten auf das Kommen des Messias.

Werner Autenrieth

EWIGKEIT

Einen **Himmelssplitter**, ein schmerzliches Geschenk.
Er sagt uns: Hier ist kein Bleiben.

Gott hat uns die **Ewigkeit** ins Herz gelegt.

Einen Himmelssplitter, ein wunderbares Geschenk.

Jeder Tag ist **einzigartig**, uns gegeben, damit wir ihn **auskosten, bis er sich neigt.**

Tina Willms

Männer. Ein Blick nach oben löst das Rätsel. Die Frauen haben auf der Empore Platz genommen. In jüdisch - orthodoxen Gemeinden - und die sind in Deutschland die Mehrheit - sind Frauen nicht gleichberechtigt. Die Sitzordnung ist äußeres Zeichen hierfür. In jüdischen Reformgemeinden ist das allerdings anders, erfahren wir von unserem Freund. Dort sind sie gleichberechtigt, es gibt sogar bereits Rabbinerinnen. Solche Gemeinden existieren vorwiegend in Norddeutschland. Im Süden müssten wir nach Freiburg oder nach München fahren, um eine Reformgemeinde zu finden.

Der Gottesdienst beginnt. Ein Eingangsgesang wird gesungen, es heißt "Empfang des Sabbat". Vor dem Thoraschrein mit dem Rücken zur Gemeinde steht ein Mann, der einen schwarzen Talar trägt. Das erinnert uns an das Ornat evangelischer Pfarrer. Dieser Mann ist aber kein Geistlicher, er ist der Kantor, der Vorbetor. Er leitet den Gottesdienst. Unser Freund erklärt uns, dass nicht alle Gemeinden einen fest angestellten Kantor haben. In solchen Gemeinden kann das Kantorenamt von einem Gemeindeglied übernommen werden.

Nun folgen verschiedene Gebete. Im Mittelpunkt steht das "Achtzehn-Bitten-Gebet". Auf Hebräisch heißt es "Schmone Esre". Eigentlich besteht es aus neunzehn Bitten, da im Laufe der Zeit eine hinzugekommen ist, doch die alte Bezeichnung wurde beibehalten. Alle Männer haben ein viereckiges Tuch mit herunterhängenden Schaufäden an den Ecken umgehängt. Unser Freund erklärt

uns, dass dieses Tuch ein Gebetsmantel ist, auf Hebräisch der "Tallit"; die hebräische Bezeichnung für die Schaufäden ist "Zizit". In den Morgengottesdiensten der übrigen Wochentage haben die männlichen Gemeindeglieder um den linken Unterarm einen Lederriemen gewickelt und einen ebensolchen um die Stirn gehängt. Diese Riemen heißen Tefillin. An ihnen befinden sich kleine Kapseln, in denen sich Texte aus der Thora befinden. Heute - am Sabbat und auch an den Feiertagen - werden diese Gebetsriemen nicht angelegt.

Der Kantor und die Betergemeinschaft rezitieren die Gebete aus einem Gebetbuch in hebräischer Sprache und als eine Art Sprechgesang. Eine wichtige Rolle spielt das "Kaddisch". Das ist ein Lobgebet, das an den Übergängen der wichtigsten Gottesdienstabschnitte gesprochen wird, wie der Freund uns erklärt.

Nun erleben wir den Höhepunkt des Gottesdienstes, die Schriftlesung. Sieben Mitglieder der Betergemeinschaft werden zur Lesung aufgerufen. In feierlichem Akt wird der Thoraschrein geöffnet, die Thora aus dem Schrein gehoben, zum Lesepult gebracht, enthüllt und bis zum vorgesehenen Leseabschnitt aufgerollt. Die Lesung erfolgt reihum, überdies auch in Form des Sprechgesangs. Zu Beginn und am Ende jedes Abschnittes sprechen die Leser den Thora-Segen. Zum Lesen benutzen sie einen kleinen Zeigestab, hebräisch heißt er "Jad". Das kennen wir bereits aus einer früheren Folge dieser Serie. Die Thora ist nämlich heilig und darf nicht mit der Hand berührt werden. Nach der Lesung der

Vorschau Bazar

Am Samstag, dem 27. November 2010 findet in Sersheim wieder unser Missionsbazar statt, dieses Mal in den neuen erweiterten Räumen. Durch den Umbau unserer Kapelle im Erdgeschoss wird es möglich, das Angebot noch größer und schöner zu gestalten und die bisher beengten Verhältnisse hinter uns zu lassen. Wir freuen uns schon heute, wenn sich wieder viele mit ihren Gaben einbringen und natürlich auf viele Besucher. Beginn 14.30 Uhr.
Rosemarie Götz

Vorschau Gemeindefreizeit 2011

Von Freitag 1. bis Sonntag 3. April 2011 wollen wir uns Zeit zur Gemeinschaft nehmen. Unser Gemeindebezirk hat für diesen Zeitraum in Schwäbisch Gmünd das Haus „Schönblick“ reserviert. Bitte merkt Euch diesen Termin vor. Eure Anmeldung ist ab November 2010 möglich. Dazu werden rechtzeitig Anmeldezettel mit den Zimmerpreisen ausliegen.

MINA & Freunde



Gebet zum Erntedank

Herr,
 Deine Wundermacht erleben wir täglich
 im Gesang der Vögel,
 im Grün der Pflanzen,
 im Farbenmeer der Blumen,
 im Zug der Wolken am Himmel,
 im Regen, der Felder und Pflanzen tränkt,
 im Tierreichtum der Meere,
 im Reichtum der Bodenschätze unter der Erde,
 im Energiezufluss der Sonne, die uns das Leben erhält.

Herr,
 Dein Universum leuchtet im Sandkorn auf,
 Dein Paradies erblüht in einer Blume,
 Deine Größe ist die Zauberhand, die alles geschaffen hat.

Herr,
 Du hast alles wohl geordnet,
 bewahre uns davor,
 Deine Schöpfung zu zerstören,
 Deine Schöpfung egoistisch auszunutzen,
 Deine Schöpfung mit eigenwilligen Experimenten
 ins Unglück zu stürzen.

Herr, wir preisen Deine Schöpfermacht.

Amen

Wissenswertes

Leben der Juden in Deutschland - Folge 14



Synagoge - Haus der Zusammenkunft, des Gottesdienstes und der Unterweisung. So haben wir es in der letzten Folge, die sich in der Hauptsache mit typischen baulichen Merkmalen jüdischer Gotteshäuser beschäftigte, gelernt. Das Bild zeigt überdies den Innenraum der neuen Synagoge in Pforzheim, die im Januar 2006 eingeweiht wurde.

In dieser Folge werden wir eingeladen, an einem Gottesdienst in einer Synagoge teilzunehmen - natürlich nur in unserer Fantasie. Stellen wir uns vor, wir hätten einen guten Freund. Er ist gläubiger Jude und bittet uns, einmal zu einem jüdischen Gottesdienst mitzukommen. Wir sagen zu und kommen zum Hauptgottesdienst am Sabbatmorgen. Für uns Nichtjuden ist das der Samstag, der Tag, an dem man so manches erledigen kann, wozu man

unter der Woche nicht gekommen ist. Für die gläubigen Juden ist der Sabbat jedoch der Höhepunkt der

Woche, an dem nicht gearbeitet werden darf. Er beginnt bereits am Vorabend: Nach dem Abendgottesdienst in der Synagoge folgt die Sabbatfeier in der Familie. Es gibt hierfür genaue Vorschriften.

Wir sind gespannt auf das Fremde und Neue, das wir in der Synagoge erleben werden. Unser Freund erwartet uns mit der Frage, ob wir viel Zeit mitgebracht haben. Der Hauptgottesdienst am Sabbat

dauert nämlich viel länger als normale Gebetsversammlungen, vielleicht zwei bis drei Stunden. Na gut, nun sind wir schon da, Kneifen im letzten Moment gilt nicht.

Also betreten wir die Synagoge. Uns fällt die kleine schwarze Kopfbedeckung der Männer auf, die sie während des Gottesdienstes aufbewahren. Bei uns in den christlichen Kirchen gehört es sich, den Hut abzunehmen. Das Tragen dieser Mütze während des Gottesdienstes - die Juden nennen sie "Kippa" -, ist Zeichen der menschlichen Ehrfurcht vor Gott, erklärt unser Freund. Auch wir - die männlichen Gäste - haben am Eingang eine solche Kippa bekommen und sie aufgesetzt.

Wo sind denn eigentlich die Frauen geblieben, die wir vorhin vor der Synagoge noch gesehen haben? Im Gebetsraum sitzen nämlich nur